

Pensionskassen: Höhe der Negativzinsen unklar

Pensionskassen müssen den Banken Negativzinsen in Millionenhöhe bezahlen. Wie hoch die Beträge genau sind, ist umstritten. Klar ist: Die Zeche zahlen letztlich die Zwangssparer in der 2. Säule.



saldo 3/16: Negativzinsen der Nationalbank gehen auf Kosten der Zwangssparer

Seit letztem Jahr wird das Alterssparen von der Nationalbank bestraft. Grund: Sie belastet Guthaben der Banken mit Negativzinsen von 0,75 Prozent. Die Banken geben diese Kosten an ihre grossen Kunden weiter, darunter auch Pensionskassen. Denn sie müssen für die Auszahlung der Renten relativ hohe Beträge zur Verfügung halten (saldo 3/16).

Der Pensionskassenverband Asip schätzt, dass die

Vorsorgestiftungen durch die von der Nationalbank verfügbaren Strafzinsen mit rund 400 Millionen Franken pro Jahr belastet werden. Nun kommt eine Studie von Swisscanto, einer Tochtergesellschaft der Zürcher Kantonalbank, zu einem anderen Schluss: Sie schätzt, dass sich die Strafzinsen auf Pensionskassengelder «nur» auf rund 100 Millionen Franken belaufen. Die Zahl basiert auf einer Umfrage unter 450

Pensionskassen, die zusammen rund vier Fünftel aller 2.-Säule-Vermögen verwalten. Über die Hälfte der befragten Pensionskassen gaben an, im letzten Jahr Strafzinsen bezahlt zu haben. Fällig wurden diese gemäss Umfrage auf 21 Prozent der Barbestände.

Für Asip-Direktor Hanspeter Konrad ist der Betrag von 100 Millionen Franken für die gesamte Branche zu tief. Im Gegensatz zu Swisscanto sei die Asip von einer

höheren Liquiditätsquote und einem höheren Gesamtvermögen der Pensionskassen ausgegangen. Mit anderen Worten: Die Kassen hatten heute gemäss Swisscanto weniger Bares oder sie verteilen es auf verschiedene Banken.

Unbestritten ist: Die Zeche zahlen die Versicherten. Denn jeder Franken, um den das Pensionskassenvermögen schwindet, reduziert die Leistungen der Kasse. *Sven Zaugg*



saldo vom 22. Juni:

Eistee im Test

Impressum

saldo, Redaktion und Verlag:
Postfach, 8024 Zürich
Tel. 044 253 83 30, Fax 044 253 83 31
E-Mail: redaktion@saldo.ch
Internet: www.saldo.ch

Abos und Adressänderungen:
Tel. 044 253 90 50, Fax 044 253 90 51
E-Mail: abo@saldo.ch

Rechtsberatung:
Tel. 044 253 83 83, Fax 044 253 83 84

Publizistische Leitung:
René Schuhmacher (res.)

Redaktionsleitung:
Roland Gysin (rg)

Redaktion: Ueli Abt (ua), Jonas Arnold (ja), Silvio Bertolami (sb), Lukas Bertschi (bel), Mirjam Bläsi (mb), Ruth Blum (rb), Eric Breitingen (eb), Yves Demuth (yde), Rasmus Dvinger (dw), Beni Frenkel (bf), Bruno Gisler (bg), Mirjam Gmür (mg), Stephan Heiniger (sh), Claudia Hürlimann (ch), Thomas Lattmann (thl), Marc Mair-Noack (mmn), Sabine Rindlisbacher (sr), Barbara Schenker (bs), Andreas Schildknecht (ask), Bruno Schletti (bsi), Corina Schuppli (cs), Michael Stalder (ms), Beatrice Walder (bw), Julia Wyss (jw), Sven Zaugg (sz)

Produktion: Jürg Fischer (Leitung), Dave Köhler (Art Director), Monika Amann, Martin Bazzell, Gülbün Can, Stefan Christen, Liss von Euw, Beat Fessler, Silvio Lüscher, Esther Mattille, Thomas Müllner, Ulrich Nusko, Adrian Ulrich

Verlag: Yvonne Keller (Leitung Verlag), Eva Siegenthaler Tschupp, Angelika Denzler

Leserservice: Roland Tiemann (Leitung), Maja Chieffo, Clara D'Agnano, Regula Difonzo, Afra Günther, Brigitta Manuzzi, Marcel Maulaz, Christine Wieland

Marketing: Peter Salvisberg (Leitung), Senada Fetov-Bilalovic

Druck: Swissprinters AG, CH-4800 Zofingen

Erscheinungsweise: 20-mal jährlich

Herausgeberin: Konsumenteninfo AG, Zürich

Verkaufspreis: Kioskpreis Fr. 4.50
Jahresabo Fr. 53.–
Zweijahresabo Fr. 101.–

Auflage: 61 909
(notariell beglaubigt 10/2015)

Massgebliche Beteiligung i. S. von Art. 322 StGB: Editions Plus GmbH

saldo wird in einer umweltverträglichen Polyethylenfolie verschickt. Diese schneidet im Ökovergleich gleich gut ab wie Recyclingpapierhüllen, schützt aber auf dem Postweg besser vor einer Beschädigung der Zeitschrift.

gedruckt in der schweiz

